

NORWEGEN – DIE 17.

VADHEIM AM VADHEIMSFJORD

20.06. – 03.07.2015

Warum Vadheim?

Wir haben 2007 in Hjartholm auf der Südseite des Sognefjordes einen sehr schönen Urlaub verbracht und wollten nun mal die Nordseite etwas näher kennenlernen.

Bekomme ich den aktuellen Ferienkatalog von Borks zugesandt, sehe ich mir immer die aktuellen Neuerscheinungen an, da neu aufgenommene Ferienhäuser in der Regel nicht abgewohnt sind und weitgehend den Angaben im Katalog entsprechen.

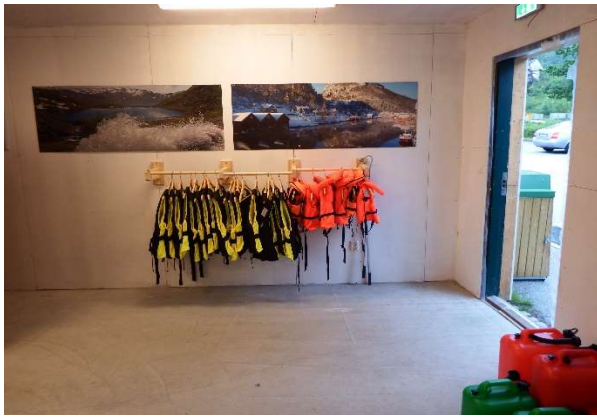
So fanden wir auch das Ferienobjekt in Vadheim, welches brandneu angeboten wurde.

Das Objekt in Vadheim wurde von Borks aufgekauft, für Norwegenurlauber ausgebaut und im Frühjahr 2015 mit Einheimischen und Freibier eingeweiht.

Seitdem werden in diesem Objekt 4 Wohneinheiten vermietet: die Ferienwohnung Magnibu parterre und drei Ferienwohnungen (Adrinibu, Monibu und Elenibu) in den darüber liegenden 2 Etagen.



Alle Gefriertruhen, Rettungswesten (auch für Kinder), eine Waschmaschine, eine Toilette und eine Sauna stehen den Gästen in der untersten Etage zur Verfügung.



Wir mögen den Sognefjord und seine Nebenfjorde: weit über 400 km wenig verbaute, natürliche Uferzonen, Angeltiefen nach Wunsch und wer möchte, kann ohne Hängergefahr seine eingetrocknete Geflochtene mal komplett neu aufspulen.

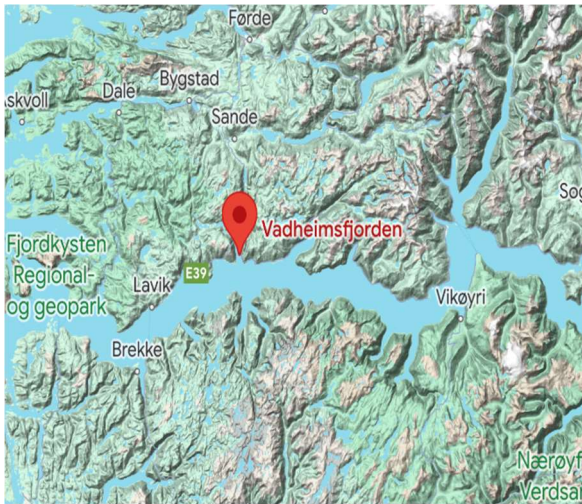
Jedes tiefe Wasser hat auch eine äußerst belebte Uferzone, so unsere Erfahrungen von der Südseite des Sognefjordes in Hjartholm.

Die gute Verkehrslage, die Einkaufsmöglichkeiten, die Tankstelle vor Ort und die herrliche Lage waren ebenfalls Ausschlag gebend für unsere Wahl.

Die Ausstattung der Ferienwohnung war/ist sehr gut, das Boot mit 19 Fuß und 50 PS für 2 Personen optimal und die Lage des Fjordes relativ windgeschützt, es sei denn, der Wind bläst von Süden.



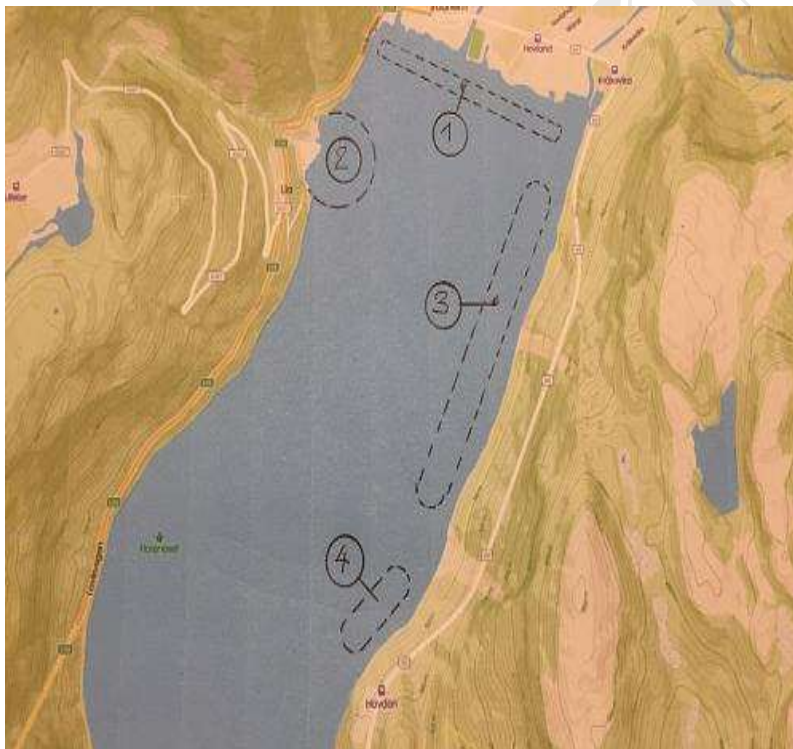
Ob von Oslo aus, von Stavanger oder Bergen, der Ort Vadheim ist ohne Zwischenübernachtung mit einer Tagesfahrt erreichbar. Das Ferienobjekt steht direkt am Ufer des Vadheimfjordes.



Das Angeln

Günni (eli66) hatte am 08.06.2020 eine Anfrage zu diesem Objekt gestellt und ich hatte recht ausführlich unsere Erfahrungen preisgegeben, nicht zuletzt über „unsere“ Fangplätze vom Juni 2015.

Für diejenigen, welche die Beiträge nicht kennen, hier noch mal die erste Karte mit den Fangplätzen 1 – 4 und die Informationen dazu.



Die Fangstrecke 1 verläuft etwa 40 - 60 m parallel zum Ufer, von der Mündung der Ytredalselva im Westen bis zur Mündung der Krågelva im Osten. Dazwischen befindet sich noch ein dritter Süßwasserzulauf. Hier haben Norweger oft auf Lachse geschleppt.

Zwei Versuche meinerseits mit einer Harpe im Schlepptau endeten beim Wenden am Wrack der Oldenburg, die in 27 m bis 75 m Tiefe am Westufer auf Grund liegt.

Die Wassertiefe im Schleppbereich lag bei 30 m bis 60 m Tiefe.

Der **Fangplatz 2** befindet sich am Auslauf eines Wasserkraftwerkes. Dort ist immer Wasserströmung vorhanden und Pollacks im Schnitt um die 40 cm bis 50 cm wurden hier gefangen. Nicht unbedingt die Welt, aber ein 40 cm Pollack macht genauso satt, wie ein 60 cm Dorsch.

Bereits hier konnten immer wieder kleine Rotbarsche der Gattung *Sebastes viviparus* gefangen werden. Wahrscheinlich fanden die Rotbarsche dort ihr Futter. Anders lassen sich unsere Fänge in so geringer Wassertiefe nicht erklären.



Die Wassertiefe vor dem Wasserkraftwerk fällt von etwa 20 m langsam bis auf über 100 m.

Bedienpersonal habe ich auf dem Gelände des Wasserkraftwerkes nie zu Gesicht bekommen

Blick auf das Wasserkraftwerk vom Fangplatz 3 aus gesehen.

Überwiegend Lumbs haben wir im Bereich der **Fangstrecke 3** aus dem Wasser geholt. Hier ein Bild von der Uferzone.



Keine Riesen, aber eine willkommene Abwechslung zu den vielen kleinen Rotbarschen, die ansonsten überall an den Haken gingen, selbst in Tiefen weniger als 20 m.

Geangelt haben wir in Wassertiefen von 40 m bis 70 m.

Der Untergrund ist mit großen Steinen und Geröllen übersät.

Also möglichst nur kurzen Grundkontakte zur Orientierung aufnehmen und die Montage 1 – 2 Kurbelumdrehungen hochziehen.

Für kleine Köhler bis um die 40 cm Länge war der **Angelplatz 4** eine sichere Bank. Dort lag ein abgetakeltes Schiff vor Anker. Oder war es ein Ponton? Aber vielleicht auch etwas anderes, kann mich nicht mehr so genau erinnern.

Geangelt haben wir in Wassertiefen von etwa 30 m bis 50 m. Leider haben wir an den Ankerseilen einige Montagen hängen lassen müssen!

Nachfolgend die zweite Karte mit unseren Angelstellen 5 bis 8.



Die **Fangstelle 5** war der Hot Spot in unserem Urlaub. An dieser Engstelle im Fjord konnte man immer fangen, egal zu welcher Tageszeit, egal ob Ebbe oder Flut.

Allerdings ist diese Strömungskante extrem schwierig zu beangeln, da das Felsprofil im Untergrund tiefenmäßig sehr stark variierte (im bevorzugten Angelbereich zwischen 10 m bis 60 m). Sprunghafte Tiefenänderungen um 10 m bis 20 m bei geringer Triftstrecke waren keine Seltenheit.

Dieses Revier teilten sich Rotbarsche im Freiwasser (wenn man das bei den geringen Tiefen überhaupt so nennen kann) und Lengs am Grund. Entfernung zum Ufer zumeist 10 m bis 20 m.



Dass nicht nur Lengs und Rotbarsche sich dieses Revier teilen bekamen wir am vorletzten Angeltag zu spüren.

Nach einem Biss in etwa 30 m Tiefe nahm der Fisch Fahrt auf in Richtung Fjordmitte und zerriss nach wenigen Sekunden die 16-zehner geflochtene Schnur wie Zwirnsfaden.

Ich glaube, es wäre der größte Fisch unseres Urlaubs gewesen.

Im **Abschnitt 6** wurden ausschließlich halbwüchsige Köhler in 20 m bis 60 m Tiefe gefangen. Diese landeten als Frischfisch in der Pfanne oder als Köderfische wieder im Fjord.

Interessant ist der **Angelbereich 7**. In der nördlichen Uferzone des Sognefjordes wurden in erster Linie Lengs in bis zu 100 m Tiefe erbeutet.

Der Untergrund ist hier wie im Bereich der Fangstelle 5 sehr unstetig und äußerst wechselhaft, denn Felsaufragungen und Felsspalten wechseln auf kurze Distanz.

Schaukelt das Boot etwas, spielt die Tiefenanzeige verrückt und meldet gleich mal Tiefensprünge von 10 – 20 m innerhalb weniger Sekunden.

Optimal zu beangeln ist dieser Bereich etwa eine Stunde vor bis etwa eine Stunde nach dem Hochwasser, da dann die Trift relative gering ist und man sich den extremen Untergrundbedingungen am besten anpassen und den einen oder anderen Hänger vermeiden kann.



Im **Angelbereich 8** ist vieles möglich. Dort haben wir am wenigsten geangelt und wenn, dann gab es zumeist Leng in 50 – 100 m Tiefe. Die Untergründe im Umfeld der Insel sind oft sandig und stetig abfallend zur Mitte des Sognefjords. Hier gab es relativ wenig Hänger.

* * *

Wahrscheinlich war die Reise von Günni dem Coronavirus zum Opfer gefallen, jedenfalls habe ich kein Feedback zu dessen geplanten Urlaub hier im Forum gefunden.

* * *

Gefangen haben wir in unserem Urlaub im Jahre 2015 über 100 Rotbarsche (allerdings alle kleiner 25 cm), jede Menge Leng (bis 80 cm), Köhler (leider nur bis 30 cm), Lumben (bis 60 cm) und Pollack (bis 60cm).

Mit den ersten Rotbarschen wollten wir die Möwen füttern, als das misslang und die Fische an der Oberfläche mit heraushängender Schwimmblase abtrieben, haben wir alle mitgenommen und zu Hause sinnvoll als „Räucherlinge“ verwertet.

Im Januar 2021 konnte ich Heinz Buchwald den ein oder anderen Hinweis zum Ferienobjekt geben und er dankte es mit einer super Liveberichterstattung. 🍻

Die Ferienwohnung

Untergebracht waren wir in der Ferienwohnung „Magnibu“, welche im Erdgeschoss des Ferienhauses liegt. Die Ferienwohnung hat zwei Schlafzimmer mit guten Doppelbetten, jede Menge Ablagemöglichkeiten und so viele Kleiderbügel, wie ich sie bisher in keiner Ferienunterkunft in Norwegen vorgefunden habe. Die Ausstattung der Ferienwohnung war einfach super.



Das Wohnzimmer ist groß und modern eingerichtet; überflüssigen Schnickschnack sucht man hier vergebens.

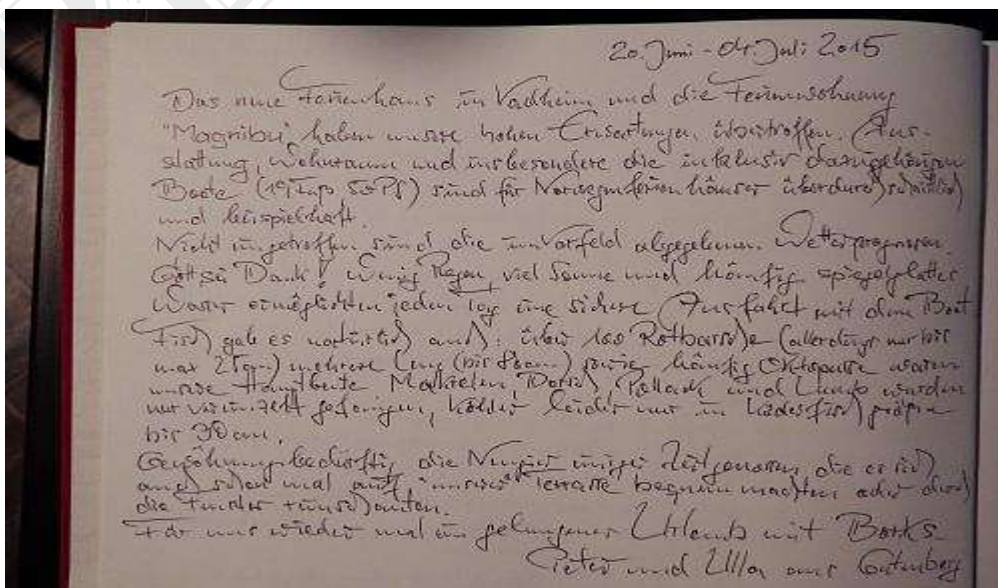


Hier mal ein Blick aus dem Panoramafenster über die Anlegestelle in Richtung Sognefjord.



Unsere Terrasse war von außen zugänglich und so blieb es nicht aus, dass des Öfteren auch mal Fremde an unserem Tisch Platz nahmen. Einmal saßen dort zwei ältere Damen, die bei uns Kaffee und Kuchen bestellen wollten.

Inzwischen ist die Terrasse zweigeteilt; eine offene Terrasse für die Ferienwohnung und eine überdachte Terrasse für Besucher des angrenzenden Malena Kafe. Unsere Zufriedenheit mit der Ferienwohnung haben wir im Gästebuch dokumentiert.



Das Umfeld

Im Ort gab es in ca. 200 m und 250 m Entfernung zwei Einkaufsmöglichkeiten für den täglichen Bedarf (in 2023 nur noch Jooker).

Eine Tankstelle (nur mit Karte) gibt es rechterhand am Ortsausgang in Richtung Balestrand.

Wer aber ordentlich schoppen möchte, sollte etwa 40 km auf der E 39 nach Förde fahren. Hier bekommt man alles – und nicht nur das, was ein Anglerherz begehrt.

Falls jemand ein paar Tage eher in Vadheim anreisen möchte oder sich unverhoffter Besuch angemeldet hat, kann im Sogn Hotel Vadheim einchecken. Das Hotel liegt nur ca. 100 m vom Ferienhaus entfernt.

Hat man mal keine Lust zum Angeln oder das Wetter lässt eine Ausfahrt nicht zu, fährt man einfach mal den Tangevegen nach Norden in die Berge, bis meterhohe Schneeverwehungen zur Umkehr zwingen.



Einen mehrstündigen Ausflug unternahmen wir auf der Fv93 in das über 700 m hoch gelegene Gebirge nach Westen. Gleich hinter dem Wasserkraftwerk ging es die einspurigen, schmalen Serpentinaugen hoch. Auf halber Höhe noch ein „Luftbild“ von Vadheim (mit Bootssteg am Ferienhaus von Borks)



..... und ein Zwischenstopp an der Brücke über den reißenden Gebirgsbach, welcher für die Stromgewinnung im Wasserkraftwerk am Vadheimsfjord genutzt wird.



Die Fv93 windet sich kurvenreich über das Gebirge, tangiert unzählige Bergseen und Bäche und endet westlich vom Hovlandsvatnet an der Straße Nr. 57.



Auf der Straße Nr. 57 fahren wir nach Süden bis zur Straße Nr. 607 und von hier aus am Sognefjord entlang bis nach Lavik. Im Bunnpris wurden ein paar Besorgungen erledigt und dem Fährbetrieb über den Sognefjord (Oppedal – Lavik) zugesehen. Zum Schluss ging es auf der E 39 am Sognefjord entlang bis nach Vadheim.

Für diese kleine Rundreise sollte man schon 4 – 5 Stunden einplanen und sich möglichst einen regenfreien Tag aussuchen. Wer die Einsamkeit mag und sich an der Natur erfreuen kann ist hier bestens aufgehoben.

Am 23. Juni 2015 weckte dieses Schiff unser Interesse. Besetzt mit Tauchern fuhr das Schiff zum Wrack der Oldenburg und ein Taucher nach dem anderen verschwand im Wasser. Leicht möglich, dass die den fängigen Teil meiner Harpe an der Reling der Oldenburg gefunden haben.



Nach WIKIPEDIA lief das Schiff 1914 unter dem Namen Pungo vom Stapel und wurde ein Jahr später von der Kaiserlichen Marine als Hilfskreuzer in Dienst gestellt.

Auf zwei Fahrten im Atlantik 1916/1917 brachte der Hilfskreuzer insgesamt 39 alliierte Handelsschiffe auf oder versenkte sie.

Unter mehreren Namen und Besitzern war das Schiff unterwegs und an beiden Weltkriegen beteiligt, zuletzt unter dem Namen Oldenburg.

Im April 1945 wurde das Schiff vor Vadheim bei einem Luftangriff versenkt. Das Schiff ist 123,7 m lang, 14,4 m breit und hatte 235 Mann Besatzung.

Fazit

Aus unserer Sicht war es ein gelungener Urlaub, eine gute Mischung aus super Unterkunft, auskömmlichen Fischfängen und beeindruckender Natur.

Haben wir in den ersten Jahren unserer Norwegenreisen gefühlsmäßig noch jeden zweiten Fisch abgelichtet, egal wie groß oder klein, greifen wir inzwischen nur noch bei besonderen Exemplaren mal zur Kamera. Das brauchten wir in diesem Urlaub nicht.

Nach 15 Jahren Norwegen ist halt ein 40-ziger Seelachs oder ein 80-ziger Leng nicht unbedingt ein Foto wert. Trotzdem habe ich aber noch 3 Fotos von unseren „Fangerfolgen gefunden“:





Wer nun glaubt, dass er mit den preisgegebenen Fangstellen leichte Beute machen kann, wird in meinem nächsten Bericht über unseren Urlaub im Juni dieses Jahres eines Besseren belehrt.



Bis dahin viel Spaß beim Lesen und bis bald.

Peter und Ulla